

Tageblatt für Langenselbisch.

56. Jahrg.

Der Weltkrieg.

Beſanntmachung.

Endlich werden die Gesuchsteller darauf hingewiesen, daß durch Erinnerungen und Einreichung zweiter Gesuche, bevor das erste entschieden ist, nicht nur keine raschere Erledigung der Gesuche erzielt, sondern häufig sogar durch die dadurch notwendige Verbindung der Akten eine Verzögerung verursacht wird. Alle Gesuche werden mit der größten Beschleunigung bearbeitet, verlangen aber zur Erledigung eine gewisse Zeit, da eine Zuzustellung, Versetzung oder Beurlaubung nur ausgesprochen werden kann, wenn nach Anhörung der Behörden und Sachverständigen die dringendste Notwendigkeit nachgewiesen ist.

Bangenschwalbach, den 30. Mai 1916.
Der Königlich Preussische Landrat.

Sangenjswalbach, den 30. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Inge n o h l, Kreisdeputierter.

An Liebesgaben

für das Lazarett „Continental“ wurde gegeben:
von Frau Pfarrer Färber in Bleidenstadt 1 Korb Sa-
lat, wofür freundlich gedankt wird.

Bangenshwaldbach, den 14. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

betr. Geflügeleinfuhr.

betr. Geflügeleinfuhr.
Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten hat durch Erlass vom 16 d. Mis. sich damit einverstanden erklärt, daß von der durch § 3 seiner viehschuppenpolizeilichen Anordnung vom 1. August 1911 (Amtsbl. S. 279 ff.) vorgeschriebenen amtstierärztlichen Grenzuntersuchung der aus dem Generalgouvernement Warschau mit der Bahn eingehenden Geflügelesendungen bis auf weiteres dann abgesehen wird, wenn sie innerhalb 12 Stunden vor der Einfuhr von einem deutschen Tierarzt des Generalgouvernements untersucht sind. Der Nachweis der Untersuchung ist durch ein Zeugnis untersuchenden Tierarztes zu führen, in dem unter Angabe des genauen Zeitpunktes der Untersuchung die Unverträglichkeit der Sendung bescheinigt sein muß.

Eine amtstierärztliche Untersuchung bei der Entladung am Bestimmungsorte hat aber bei diesen Sendungen in allen Fällen stattzufinden (§ 5 Abs. 1 der obigen ministeriellen Viehseuchepolizeilichen Anordnung).

Wiesbaden, 29. 6. 16.

Der Regierungspräsident.

WVB. Großes Hauptquartier, 15. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die nach der ersten blutigen Abweisung fortgesetzten englischen Angriffe nördlich der Somme haben zu schweren Kämpfen geführt. Zwischen Pozieres und Longueval gelang es dem Gegner, mit hier massierten Kräften, trotz stärkster Verluste, in unsere Linien einzubringen und zunächst Boden zu gewinnen, sowie sich im Tronez-Wäldchen festzusetzen. Der Stoß ist aufgefangen. Der Kampf wird heute fortgesetzt. Südlich der Somme keine Infanterietätigkeit.

Von der übrigen Front sind, abgesehen von ergebnislosen Unternehmungen kleinerer englischer Abtheilungen südwestlich von Armentières, in der Gegend von Angres, Neuville und nordwestlich von Arras keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Deftlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Abteilungen, die bei Lennawaden (nordwestlich von Friedrichstadt) die Düna zu überschreiten versuchten, wurden abgewiesen.

Auf die mit starkem Verkehr belegten Bahnhöfe an der Strecke Smorgon-Molodeschno wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

In Gegend von Skrobowa wurden Teile der vom Gegner seit seinem ersten Anlauf am Morgen des 3. Juli noch gehaltenen Stellungen der ersten Verteidigungsklinie im Angriff zurückgewonnen und hierbei 11 Offiziere, über 1500 Mann gefangen genommen.

Haeresgruppe des Generals von Einsingen.

Die Lage ist unverändert.

Gegen Truppentransporte auf dem Bahnhof Kierwyn (nordöstlich von Luck) erzielten unsere Flugzeugeschwader gute Trefferergebnisse.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Ballan-Kriegsschauplatz.

Eine feindliche Abtheilung, die einen vorgeschobenen bulgarischen Posten südöstlich von Gjevgjeli angriff, wurde abgewiesen. Durch Feuer auf Gulemenli (nordöstlich des Doiran-Sees) wurden 7 griechische Einwohner, darunter 4 Kinder, getödtet.

Oberste Seereßleitung.

Ein englischer Hilfskreuzer vernichtet.

Berlin, 14. Juli. (Amtlich.) Am 11. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee einen englischen Hilfskreuzer von etwa 7000 Tonnen vernichtet. Am selben Tage wurden an der englischen Ostküste durch U-Bootsangriffe drei bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzung derselben wurden gefangen genommen und ein Geschütz erbeutet. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* London, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus: Die Fischerfahrzeuge (Rundschiffsboote) „Florence“, „Dalhousie“, „Maryham“ und „Success“ sind von Unterseebooten versenkt worden. Die Besatzung der drei erstgenannten Fahrzeuge wurden von dem Schiffe „Whitby“ gelandet.

* Wien, 14. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Eines unserer Unterseeboote hat am 10. Juli, nachmittags in der Otcantostraße einen italienischen Torpedobootszerstörer des Typs „Indomito“ versenkt.

* Bern, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach „Temps“ verläßt in einigen Tagen die erste portugiesische Division von 22000 Mann das Lager in Lancos, die zweite Division wird gegenwärtig mobilisiert und soll in zwei Monaten abmarschfertig sein. Ihr soll darn eine dritte aus Lancos folgen. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß die ersten portugiesischen Truppen nach Bordeaux verschifft werden und für die Westfront bestimmt sind.

* Bern, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Spezialberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki: Gestern ist hier ein großer Transport englischer Kavallerie, aus Ägypten kommend, hier eingetroffen, um General Sarrails Heer zu verstärken. Trotzdem die Alliierten jetzt über sehr bedeutende Streitkräfte in Mazedonien verfügten, sei jede Offensivabsicht gegenwärtig aufgehoben worden. An der Grenze fanden nur Artillerieschmähel und Flugzeugstreifzüge ohne Bedeutung statt.

Bermischtes.

* Athen, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuter Bureaus: Nachdem der Wald von Taloi (königliche Residenz, 26 Kilometer nördlich von Athen) mehrere Stunden brannte, griff das Feuer abends auf das königliche Palais über, das mit den benachbarten Kasernen niederbrannte. Mehrere Menschen, darunter Offiziere, sind umgekommen. Der König, die Königin und die königliche Familie suchten Zuflucht in Kau Hissia, der Residenz des Prinzen Niklas. Das Mobiliar des königlichen Schlosses wurde zum größten Teil gerettet und mit Militärautos nach Athen gebracht. Die Flammen waren von Athen aus sichtbar. Man glaubt, die Ursache zu der Feuersbrunst einem Unglücksfalle zuschreiben zu dürfen, den die außerordentlich hohe Temperatur von 60 Grad in den letzten Tagen begünstigt hat.

* Berlin, 15. Juli. Nach Meldungen der Morgenblätter haben in Bilbao 11000 Metallarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Kämpfen mit Gendarmen wurde ein Arbeiter getötet, viele wurden verwundet. In Barcelona streikten 20000 Textilarbeiter.

* London, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Exchange Tel. Co. meldet aus Rio de Janeiro: Die Zeitung „Rua“ berichtet, daß in Rio die Nachricht eingetroffen sei, das Handelsboot „Bremen“ könne dort binnen zehn Tagen erwartet werden.

* In der Straßburger Post finden wir folgende Notiz: Bunte Zipselmützen und Ruhglocken scheinen die neusten Errungenschaften der Ausflügler aus der Stadt zu sein und sich namentlich bei den Damen besonderer Beliebtheit erfreuen. Das Landvolk hält sich darüber auf und findet solche Ansehnlichkeiten in der gegenwärtigen ersten Zeit unpassend. Man kann darüber ziemlich abfällige Klagen hören. (Schon längst mehren sich die Klagen über das unserer Zeit durchaus nicht entsprechende Verhalten der jungen Leute bei ihren Ausflügen. Man wird ihnen selbst die Gelegenheit, sich in der freien Natur zu ergehen, nicht beschneiden, man muß aber erwarten, daß sich die jungen Leute so benehmen, wie das die augenblicklich so ernste und schwere Zeit erfordert.)

Notizen.

* Langenschwalbach, 15. Juli. Der zu Wiesbaden verlebte Bürgermeister a. D. Herr Aug. Bester, wurde gestern auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Verstorbene war ein Sohn unserer Stadt und hat derselben bis auf einige Jahre als Bürger angehört. Im Jahre 1868 gründete er hier sein Kaufmannsgeschäft, in dem er bis zum Jahre 1899 als Leiter vorstand, und das den Vorgesetzten, seiner Firma den Ehrentitel „Großherzoglich Hessischer Hoflieferant“ zufügen zu dürfen. Schon in jüngeren Jahren zeigte der Herr Bester lebhaftes Interesse für Verwaltung, Politik und Vereinswesen. Er finden ihn alsbald bei der Verwaltung seiner Vaterstadt, wo er im Gemeinderat zum Stadtverordnetenvorsteher, Beigeordneten und Bürgermeister aufstiege. Er war 22 Jahre Mitglied der Handelskammer zu Wiesbaden, 26 Jahre Kreisdeputierter und Mitglied des Kreisaußen-Ausschusses für den Unteramtskreis; er gehörte viele Jahre der Kreis- und Bezirksynode, sowie dem Kirchen- und Schulvorstande Langenschwalbach an. Lebhaftes Interesse entwickelte er auch in politischer Beziehung, indem er die Führung der freisinnigen Partei seiner Vaterstadt und deren Umgebung erfolgreich übernahm. In der freiwilligen Feuerwehr, in dem Vorschützenverein, im Gewerbeverein, im Männergesangsverein u. v. a. m. war er als Begründer, als Mitglied oder Leiter des betreffenden Vereins, ein bemüht, der allgemeinen Wohlfahrt dienlich zu sein. Geistige Begabung, lebhaftes Temperament, angeborene Gutmütigkeit und Verständnis für die Not der Armen befähigten ihn, auf allen Gebieten mit Erfolg einzugreifen. Seine Freundlichkeit und sein gefälliges Entgegenkommen ermutigten die Armen und Bedrängten ihm ihre Anliegen vertrauensvoll vorzutragen, und seine Hilfe und Unterstützung war ihnen immer sicher, soweit es in seinen Kräften stand. An Anerkennung des dem Heimgegangenen nicht gefehlt. Das Ehrenkreuz des Fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Hausordens und der Rote Adler-Orden 4. Klasse schmückten seine Brust, und die Bewohner der Stadt gedenken in Dankbarkeit seiner erfolgreichen Tätigkeit. Die Verwaltungskörperschaften, der Kirchenvorstand, die Feuerwehr u. v. a. m. legten prachtvolle Blumenkranze auf sein Grab nieder. Ehre seinem Andenken!

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte die schönen Augen, die sonst so munter umhergeschweiften, auf den Boden geheftet; aber als sie Hartwig jetzt so nahe gekommen war, daß die Falten ihres Gewandes ihn fast berührten, erhob sie zufällig den Kopf, und ihr Blick begegnete dem feinen. Mit welchem Entzücken hatte ihn gestern Abend im blassen Mondlicht das zärtliche und glückselige Leuchten auf dem Grunde dieser feuchtschimmernden Augensterne erfüllt, und wie ganz verändert, wie todesstrahlend und wie angstvoll fragend schauten sie ihm jetzt entgegen! Nun begriff er mit einem Male, daß es mehr wie ein großer Zufall gewesen sein müsse, wenn Edith auch nach der Aushebung der Tafel nicht verjagt hatte, in seine Nähe zu kommen, und wenn sie jetzt ohne Wort und Gruß — nur mit diesem schmerzlich forschenden Blick — an ihm vorüberföhrte.

Wie ein Träumender, der die häßlichen Vorspiegelungen seiner Einbildungskraft verschrecken will, strich er mit der Hand über Stirn und Augen; da gewahrte er, daß das weiße, heiter lächelnde Antlitz Hugo Seefelds wie mit einem Ausdruck höhnischen Triumphes auf ihn gerichtet war, und diesem verhassten Anblick gegenüber verließ ihn die Kraft der Selbstbeherrschung, die er sich bis dahin mannhaft bewahrt.

Unbekümmert darum, daß Seefeld eben in einer Unterhaltung mit dem Grafen Botho von Ehen begriffen schien, verließ Hartwig seinen Platz und trat auf ihn zu.

„Ich wünsche mit Ihnen zu sprechen,“ sagte er kurz und fast befehlend. „Wollen Sie mich in eines der Nebenzimmer begleiten?“

Der Husarenleutnant wollte mit einer Geberde unwilligen Erstaunens beiseite treten; aber durch einen Blick, der nicht mißzuverstehen war, hielt ihn Seefeld zurück.

„Ich war der Meinung, daß wir uns bereits vor einer Reihe von Wochen alles mitgeteilt hätten, was wir einander zu sagen haben,“ erwiderte der junge Kaufmann mit einer fahlen und höflichen Ruhe, die zu Hartwigs heftigem Ton in einem entschieden vorteilhaften Gegensatz stand. „Und für den Augenblick bin ich überdies, wie Sie sehen, anderweitig in Anspruch genommen.“

„Wozu diese Redensarten und diese lächerliche Komödie!“ brauste Hartwig, dessen Zorn durch Seefelds herausfordernde Kaltblütigkeit nur gesteigert wurde, noch unwilliger auf. „Ich will von Ihnen nur Antwort haben auf eine einzige Frage, unumwundene, mannhaft Antwort, soweit Sie überhaupt den Mut besitzen, für Ihre Handlungen einzustehen!“

„Und diese Frage?“

„Weshalb sind Sie hierher gekommen? Warum wollen Sie sich nicht begnügen mit dem, was Sie in meines Vaters Hause erreicht haben? Um welches weiteren Gewinnes willen fordern Sie mich zu einem Kampfe heraus, der leicht genug mit Ihrem Verderben endigen könnte?“

Der Leutnant, welcher ein halb gezwungener Zeuge dieser seltsamen Unterhaltung geworden war, blickte in höchstem Erstaunen von dem einen zum andern. Niemals hatte er bei ähnlicher Gelegenheit einen merkwürdigeren Gegensatz gesehen.

den zwischen dem zornigsten Antlitz, den sprühenden Augen des Oboerwalters und dem farblosen, noch immer schmerzhaft lächelnden Gesicht seines neuen Bekannten. „Das sind schon drei Fragen statt einer,“ lautete Seefelds Erwiderung, „und sie sind überdies von einer Beschaffenheit, die mir die Beantwortung nicht ganz leicht macht. Sie werden begreifen, Herr Steensborg, daß ich nicht geneigt bin, mich unter dem Druck einer Drohung Rede zu stehen, am liebsten hier, wo Ihr sonderbares Benehmen sehr leicht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen kann.“

Oben jetzt näherten sich einige andere Gäste ahnungslos der kleinen Gruppe, und Hartwig erkannte, daß es in der Tat unmöglich sei, das Gespräch an diesem Orte fortzusetzen. „Wohl, mein Herr Seefeld,“ sagte er, seine Stimme dämpfend, „werde Sie in zwei Stunden unten im Park am Weiher erwarten, und ich hoffe, Sie werden bis dahin die Antwort auf meine Fragen gefunden haben! An jenem Orte haben Sie ja sicherlich keine zudringlichen Ohrenzeugen zu fürchten, ausgenommen natürlich diejenigen, welche Sie sich vielleicht zu Ihrer persönlichen Sicherheit mitbringen.“

Mit einem geringschätzigen Blick streifte er bei diesen Worten den Grafen Botho und trat dann zurück, um nicht nur den Gesellschaft, sondern die Festräume überhaupt zu verlassen. Wenn er sich schon von vornherein nur widerwillig in diese lärmende, geräuschvolle Treiben gemischt hatte, inmitten dessen er sich viel einsamer vorkam, als draußen auf weitem Felde, so war es ihm jetzt völlig unmöglich geworden, mit gleichgültiger Miene und erheucheltem Lächeln eine konventionelle Komödie weiter zu spielen, während jede Faser seines Herzens schmerzlich aufsteckte und während leidenschaftliche Gedanken sich heiß hinter seiner Stirn jagten. Nur zu grausam hatte ihm ja Ediths verächtliches Benehmen bereits gezeigt, wie teuer er einen kurzen Augenblick der Glückseligkeit werden bezahlen müssen, und er hatte die ganze Empfindung, daß irgend eine höhere Gewalt, deren Wesen er nicht erriet und gegen die er sich darum nicht einmal zu verwehren vermochte, seine Niederlage entschieden habe, noch ehe er den Kampf um das winkende Glück begonnen.

Er ging auf sein Zimmer und trat an das geöffnete Fenster, um seinen brennenden Stirn in dem kühl hereinströmenden Luftstrom zu baden. Die Schatten der Dämmerung begannen sich eben über die leise rauschenden Baumwipfel des Parkes herabzulagern, und selbst Hartwigs scharfe Augen vermochten nur noch undeutlich die einzelnen Gegenstände wahrzunehmen. Eine dunkelgekleidete weibliche Gestalt, welche zuweilen für die Dauer einer Sekunde hinter den ersten Stämmen auftauchte, um dann sogleich wieder in dem bergenden Schatten zu verschwinden, mußte, da sie daselbst Spiel wohl fünf- oder sechsmal wiederholte, notwendig endlich seine Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Plötzlich schien sie verschwunden, und schon in der nächsten Minute hatte Hartwig über all' den trüben Gedanken, die mit erneuter Gewalt auf ihn einstürzten, den kleinen, unbedeutenden Zwischenfall vollständig vergessen.

Da — es mochte etwa eine Viertelstunde vergangen sein, so bald er die Gestalt zum letzten Mal zwischen den Bäumen gesehen — ließ ihn ein kurzes und energisches Klopfen an die Tür seines Zimmers aus seinem Brüten aufsehen.

Zast unwillig rief er: „Herein!“ und seine Überraschung war nicht gering, als er dieselbe weibliche Person, die da unten durch ihr seltsames Gebaren seine Aufmerksamkeit erregt, hereinerschleichen sah. Auch jetzt erkannte er sie nicht sogleich, denn sie hatte den Kopf mit einem Tuche verhüllt, welches ihr Gesicht völlig beschattete. Als sie nun aber — hart neben der Tür stehenbleibend — ein kurzes, rauh klingendes „Guten Abend“ hervorrief, wußte er sogleich, wen er da vor sich habe.

„Sie sind es, Johanna?“ fragte er einigermaßen verwundert. „Waren Sie es nicht auch, die sich vorhin so ängstlich hinter den Bäumen zu verstecken suchte?“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weillburg.

Wetterausichten für Sonntag, den 16. Juli:

Veränderlich, vereinzelt Regenschälle, für die Jahreszeit kühl.



Wasserschuhcreme färbt ab
und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!
Dr. Gentner's Delwachslederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nichtabfärbenden, schwarzem Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.
Sofortige Befeuchtung, auch Dr. Gentner's Schuhfett Granolin und Universal Gran-Lederfett. Heersführerplakate.
Fabrikant: Carl Gentner, chem. Fabrik,
Göppingen (Württ.).

Heidelbeeren.

Schöne Ware zum Einmachen, trifft nächste Woche ein
Waggon ein und wird gegen Vorausbestellung das Pfund zu
35 Pfg. abgegeben.

Wilhelm Weber,

976

Brunnenstraße 47.

Fernruf 162.

Einige männliche militärfreie

Arbeiter

sowie einige

Frauen oder Mädchen

werden zur Bedienung von Werkzeugmaschinen sofort eingestellt.

Carl Gröbinger, Adolfsack.

989

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter
Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Gutes Piano

für 2—3 Monate zu leihen
gesucht.

Schriftliche Offert. m. Preis
unter Nr. 979 an die Exp
d. Bl.

Gut erhaltene

Acetylen- Beleuchtungsanlage

sehr preiswert abzugeben.

J. G. Bel, Apfelweinbrennerei,
970 Holzheim.

Leiterwagen

95 cm lang 21 Mt., 105 cm
lang 23 Mt., 115 cm lang
25 Mt., 125 cm lang 28.50
Mark, kräftige Wagen, per
Nachnahme

H. W. W. W.

986

Staffel a. d. L.

Ein tüchtiges

Zimmermädchen

für sofort gesucht.

956

Tannushofel.

Suche per 1. August ein
Mädchen
welches schon gedient hat, mit
guten Zeugnissen. 991
Jul. Marxheimer Wm.

Hausdiener

gut empfohlen, mit Lohn, so-
fort gesucht. 990
H. W. W. W.,
Rheinhotel, Wiesbaden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und bei der Bestattung unseres geliebten Verstorbenen

Herrn Bürgermeister a. D.

August Besier

sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.

987

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Langenschwalbach, den 14. Juli 1916.

Bad Langenschwalbach,
Brunnenstr. 18, 1. St.
An Dame mit Behörde
Schönes Wohn-
Zimmer und zwei
Schlafzimmer

zu billigerem Preise zu
mieten, weil im Parterre
liche Veränderungen, auch
schönes Einzelzimmer

Ein Wagon oder
Waggon gutes

Wiesenheu

zu kaufen gesucht von

994 S. Levy
Hahn i. Lamm

Eine Frau

zum Spülen sofort gesucht
993 Stadt Mainz

Eber-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 18. Juli, Mittags um 2 Uhr,
läßt die Gemeinde Nauroth einen gut genähten **Eber** ver-
steigern.

Nauroth, den 12. Juli 1916.

975 Schneider, Bürgermeister.

Sehr vorteilhaftes Angebot!

— Im Einkauf liegt der Nutzen! —

464

**Bester Schmier-
seifen-Ersatz**

von prima Waschkraft (ohne Brotkarte)

zu 70 Pfg. das Pfund bei Bezug von 35 Pfd.

" 69 " " " " " 60 "

" 68 " " " " " " 100 "

Emballage frei. Fortwährend Nachbestellungen.
Vorbehaltlich Ausverkauf, gegen Nachn. oder Vorausbezahlung.

Wilhelm Seel, Hahnstätten.

Streng reell!

Streng reell!

L. Teppers Hühnerkalk

Jeder Geflügelzüchter wird wohl wissen, daß die Eier-
bildung durch etwas Kalkstoffzusatz verbessert wird. Darum
soll keiner versäumen L. Teppers Hühnerkalk zu füttern,
nur das Gute bricht sich Bahn.

Preis für L. Teppers Hühnerkalk

5 Kilo Postbeutel Mk. 4.—

2 1/2 " " " 2.25 franko gegen Nachnahme,

liefert

L. Tepper, Westdeutsches Laboratorium,
948 Wiesbaden.

Sämtliche medizinischen
und Toilettenseifen

stets vorrätig.

Apothek in Rastätten.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!



In tiefstem Schmerze zeigen wir an, daß unser
innigstgeliebter, braver, unvergeßlicher Sohn und
Bruder

Karl Schneider,

Musketier im Inf.-Regt. Nr. 224,
12. Komp.,

nach kurz vollendetem 21. Lebensjahre, am 6. Juli
im Schützengraben durch einen Granatsplitter den
Heldentod fand.

Wingsbach, den 15. Juli 1916.

Die tieftrauernde Familie:

988 **Karl Schneider,** Zimmermeister.



Am 26. Mai fiel in den Kämpfen in Feinde-
land unser lieber

Johann Adam,

Musketier in einem Inf.-Regt.

Wir betrauern in dem Gefallenen ein treues
Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren
halten.

Der Vorstand

des Männergesangsvereins.

Fischbach, den 14. Juli 1916.

992